

0147

Ludwig Braun

ÜBER DEN RECHTEN GEBRAUCH  
DES WORTES GOTTES  
ALTEN UND NEUEN TESTAMENTES  
Predigt, Augsburg, 1889

LUDWIG BRAUN

ÜBER DEN RECHTEN  
GEBRAUCH DES WORTES  
GOTTES

ALTEN UND NEUEN  
TESTAMENTES

PREDIGT, AUGSBURG, 1889

Röm. 3, 1-3

„Was haben denn die Juden für Vorteil?  
Oder was nützt die Beschneidung? Für-  
wahr sehr viel. Zum ersten: ihnen ist ver-  
traut was Gott geredet hat. Dass aber etli-  
che nicht daran glauben, was liegt daran?  
Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufhe-  
ben?“

Hebr. 1, 1.2

„Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und  
mancherleiweise geredet hat zu den Vätern  
durch die Propheten, hat Er am letzten in  
diesen Tagen zu uns geredet durch den  
Sohn, welchen Er gesetzt hat zum Erben  
über alles, durch welchen Er auch die Welt  
gemacht hat.“

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Frage und Antwort des Apostels in unseren Textworten sind für uns von viel größerer Bedeutung, als man sie gewöhnlich dafür hält. Der Apostel fragt: „Was haben die Juden für Vorteil? Oder was nützt die Beschneidung? Fürwahr, sehr viel. Zum ersten: ihnen ist vertraut, was Gott geredet hat.“

Durch den Bund, den Gott in der Beschneidung mit Seinem Volke Israel machte, wurde Israel abge sondert zu Gottes eigenem Volke. Dadurch vollzog sich das Wort Gottes: „Werdet ihr Meinen Bund halten, so sollt ihr Mein Eigentum sein vor allen Völkern.“ (2. Mose 19, 5) Diesem Volke teilte Gott Seinen Willen in Seinem Wort mit. Dadurch bekannte Gott sich zu den Menschen als Vater. Denn wie ein Hausvater, der Ordnung in seinem Haushalt hat, seinen Kindern seinen Willen kundgetan hat, so tat es und tut es Gott in der patriarchalischen in der jüdischen und in der christlichen Haushaltung. Und obwohl diese Haushaltungen Gottes, den Begriffen der Menschen nach ihren Geschlechtern angepasst, sehr verschieden sind, so stehen sie doch in wunderbarer Harmonie in einem Stufengang zueinander, an dem Gottes Weisheit zu ersehen ist, wie in der Schöpfung. Ja, noch mehr: in welchem auch Seine Liebe und Freundlichkeit gegen die ganze Menschheit zu ersehen ist.

Wenn nun der Apostel fragt: „Was haben die Juden für einen Vorteil?“ dann wird es uns von selbst klar, was er allen Gläubigen zur Antwort gibt: „Ihnen ist vertraut, was Gott geredet hat.“ Was Gott redet, was Er Seinem Volke offenbart, was Er Seinem Volke verheißt, kann für niemand unwichtig sein. Und wenn doch solche vorhanden sind, die Gottes Wort geringachten, die Gottes Wort nicht achten, die etwa zweifeln und nicht glauben, dass Gott also zu Seinem Volke redet — was liegt daran? Sollte Gottes Wort deshalb nicht Gottes Wort sein? Sollte der Unglaube solcher Menschen Gottes Wort aufheben? Mitnichten! Gottes Wort bleibt ewiglich. Und was darin geschrieben steht, wird erfüllt werden an den Gläubigen und an den Ungläubigen. Der HErr Jesus sagt: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen.“

Den Juden wurde vertraut, was Gott geredet hat. Ihnen gehörte die Kindschaft und die Herrlichkeit, der Bund und das Gesetz,

der Gottesdienst und die Verheißungen (Röm. 9,4). Ihnen sagte Moses einst: „Diese Worte, die Ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen.“ (5. Mose 6, 6) „Es ist nicht ein vergebliches Wort an euch, sondern es ist euer Leben.“ (5. Mose 32, 47)

Der Unglaube der Juden konnte Gott nicht bestimmen, Sein Wort zurückzunehmen, denn was Gott hat, das bleibt fest. Im Gegenteil; Gott fuhr fort, von Mose an zu Seinem Volke durch die Propheten zu reden. Gott hat heilige Männer erleuchtet, befähigt und angetrieben, Sein Wort, die Schriften des Alten Testaments zu schreiben.

Diese Schriften vertraute Gott Seinem Alten Bundesvolke an; nicht, dass sie mit denselben machen konnten was sie wollten,

sondern, dass Sie Sein Wort rein und lauter bewahrten. Die frommen Juden hielten auch Gottes Wort für einen kostbaren, ihnen anvertrauten Schatz. Viele fühlten und erkannten ihre große Verantwortung dafür. Sie eiferten für Gottes Sache, wie Josia, der König Judas, tat für das in Vergessenheit geratene Gesetzbuch Gottes (2. Chron. 34,14) Zu den Juden haben die Propheten geredet von Moses an bis zu Maleachi, Johannes dem Täufer, Jesus selbst und Seinen Aposteln. Diese Schriften des Alten Bundes vertraute Gott den Juden an. Und es war eine Ehre, ja der größte Vorzug für das Volk der Beschneidung, dass ihnen die geheimen Aussprüche Gottes die Offenbarungen Seines Ratschlusses anvertraut wurden.

Als nun Gott in Seiner Gnade mit den Menschen weiterging und in Seinem Sohne das Evangelium vom Himmel brachte und Seine Kirche gründete, waren es auch noch die Juden, die Er für würdig hielt und befähigte, die Schriften des Neuen Testaments niederzuschreiben, bis zu dem Buche der heiligen Offenbarung, das den Abschluss des Bibelbuches bildet. Sie waren alle gewissenhafte, fromme und glaubwürdige Männer, Juden, dem Geiste nach beschnitten, von denen der Apostel sagt: „Das sind Juden, die inwendig Juden sind.“ Solchen hat der HErr Anteil gegeben, das Buch zu schreiben, Sein heiliges Wort. Aus solchen Händen haben wir das heilige Bibelbuch überliefert bekommen. Wir, die Beschnittenen dem Geiste nach, wir Christen als das Israel des Neuen Bundes, welche die Beschneidung des Herzens empfangen haben, die Beschneidung ohne Hände, die nicht im Buchstaben, sondern im Geist geschieht, wir Christen sind es, denen alle Geheimnisse Gottes in dem gesamten heiligen Bibelbuche übergeben sind und denen die Verantwortung für ihre Bewahrung in Reinheit und Ganzheit auferlegt ist.

Für alles, was wir aus der Hand Gottes bekommen an irdischen wie an geistlichen Gütern, Gaben und Segnungen sind wir Gott verantwortlich. Gott hat für uns so gesorgt, dass wir aus Seinem Wort alles was notwendig ist, lernen können, um auf dem Wege

des Heils zur Seeligkeit voranzuschreiten. Die heiligen Schriften sind uns nicht weniger von Gott überliefert als die Zehn Gebote Gottes, die Gott mit Seinem Finger auf dem Berge Horeb schrieb.

Wir haben das lebendige Wort Gottes und zugleich noch den Heiligen Geist dazu der dies Wort eingegeben hat, der alle Dinge erforscht, auch die Tiefen der Gottheit, und der uns gegeben ist, uns in alle Wahrheit zu leiten. Durch Ihn schließt Gott Sein heiliges Wort zu der rechten Zeit auf. Seine Diener befähigt Er, es auszulegen, nicht nach dem Wunsche und der Gelehrsamkeit der Menschen, sondern durch das Amt und die Diener, die Gott in Seiner Kirche gibt, die mit den Aposteln verbunden und mit denselben auf Christum gegründet sind als auf den Felsen und Eckstein der Kirche. In diesem heiligen Bibelbuche ist alles geschrieben, versiegelt und gesichert, was Gott von Anfang an geredet und sich vorgenommen hat mit den Menschen und der ganzen Schöpfung.

Gott hat uns 22 Bücher des Alten Bundes und die 16 Propheten und die 27 Bücher des Neuen Bundes überliefert, die ein vollständiges Ganzes bilden. In diesen ist uns alles mitgeteilt – soweit Gott es für gut befand - was von Anfang an zwischen Gott und Menschen verhandelt worden ist, und was sich zugetragen hatte bis auf unsere Zeit und was noch zukünftig

ist. In ihnen ist uns der Abfall der Kirche, die Macht der Hölle — und doch endlich die Ausrottung der Sünde und die Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden mitgeteilt, wo Jesus, der Friedefürst, den Frieden auf Erden wiederhergestellt und Seinem himmlischen Vater das Reich überantwortet haben wird, wo Gott alles in allen sein wird, wo wir alle von Gott gelehrt sein werden und keines Lehrers und keiner Bibel mehr bedürfen. „Es wird kein Bruder den anderen lehren.“ (Jer. 31, 34) „Alle deine Kinder werden gelehret sein vom HErrn.“ (Jes. 54, 13)

Wenn nun schon die Juden eine so große Verantwortung hatten für die Achtung und den rechten Gebrauch des Wortes Gottes und für die reine Bewahrung und Befolgung der Heiligen Schrift, damit ja kein Verrat oder Missbrauch mit Seinem Worte geschehe, wieviel mehr muss dies bei der Kirche der Fall sein, die nicht nur Gottes Wort in einem größeren Umfange empfangen hat, sondern auch den Heiligen Geist mit Seinem Geist und Gaben. Wie groß ist die Ehre der Kirche, dass Gott sie also begabt hat, aber wie groß ist auch ihre Verantwortung für diese Gabe!

Diese Verantwortung trifft aber nicht nur die Leiter der Kirche, sondern jeden einzelnen. Insonderheit alle Vorsteher in Staat und in der Familie, besonders die Familienväter, dass sie mit ihren Familien Gottes

Wort lesen, lehren und, zum guten Vorbild, auch halten und erfüllen. Es ist uns nicht unbekannt, dass hierin in den Zeiten der Kirche viel gesündigt wurde, von den Priestern und von den Laien, durch Verdrehung, durch fleischliche Auffassung des göttlichen Wortes, durch Versäumnisse, Gottes Wort zu lesen und darin zu forschen.

Soll das immer so fortgehen? Nein! Gott ist ein eifriger Gott. Er wird Seinen Eifer brennen lassen, der alles Menschliche verzehren wird. Er wird Seine Kirche von aller Verkehrtheit und von allem menschlichen Machwerk reinigen. Er wird die Seife der Wäscher und das Feuer des Goldschmieds gebrauchen, um Seine Priesterschaft zu reinigen, dass sie Sein heiliges Wort rein und lauter verkündigen. Gott wird nicht zugeben, dass jemand ungestraft etwas von Seinem Worte wegtue oder hinzufüge oder versäume es zu lesen, oder es geringschätze.

Und wenn es auch scheint, als wenn Gott sich um solche Sünden nicht kümmere, als wenn Er Zusätze und Beraubungen an Seinem heiligen Worte nicht bestrafe, so ist dies nur ein Aufschub Seines Gerichtes. Zwar hat Jesus die Missbräuche der Juden an Seinem Wort ernstlich getadelt (Matth. 23, 23). Ein schreckliches Gericht kam später über sie, wie Jesus es auch angekündigt hatte, als Er u.a. sprach: „Siehe,

euer Haus soll wüste gelassen werden.“ Blindheit, völlige Unkenntnis des Volkes Israel über den Ratsschluss Gottes war gewiss eine große Strafe. Und können wir die Unkenntnis der Christen - des allgemeinen Priestertums in der Kirche - nicht auch schon für eine vorhergehende Strafe ansehen? O gewiss!

Ein Vater, kann sein Kind zur Strafe auf irgendeine Art kurzhalten, also kann Gott es auch tun, und Er tut es an den Untreuen, wie Jesus sagt: „Wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden.“ Und am Schluss der heiligen Offenbarung steht geschrieben: „So jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen. Und so jemand davontut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abtun sein Teil vom Holz des Lebens und von der heiligen Stadt, davon in diesem Buche geschrieben ist. Es spricht der solches bezeugt: „Ja, Ich komme bald.“ (Offb. 22, 18—20) Daraus lernen wir, dass alle diese Verwirrung durch verkehrte Lehren Unberufener nicht ungestraft bleiben wird. Die Kirche ist berufen und bestimmt, die Lehre Gottes oder das Wort Gottes rein und lauter zu lehren und zu bewahren. Sie kann es auch, wenn sie als Leib des HErrn an ihrem Haupte, Christus, bleibt. Nicht ein einzelnes Glied kann es, sondern die Kirche als der geheimnisvolle Leib Christi, in dem Gottes

Geist wohnt, der sie in alle Wahrheit leitet, und die von Jesus Auftrag empfangen hat, so wie Ihn der Vater gesendet hat.

Wenn die römische Kirche sagt, sie habe die Wahrheit, so ist dies eine Sprache, die die Kirche am Anfang in ihrer Einheit, in ihrer apostolischen Verfassung führen konnte. Denn am Anfang wurde Gottes Wort noch lauter und rein gelehrt. Im Anfang wurde jeder Christ als Glied am Leibe Christi behandelt und angehalten, Gottes Wort zu lesen, das heilige Bibelbuch zu gebrauchen. Da konnte sich das Leben des Hauptes in den Gliedern offenbaren. Der Heilige Geist konnte die Wahrheit wirken. Da konnte Gott durch Seine Kirche reden, gemäß ihrem Auftrag, wie Er geredet hat durch den Sohn. Da stand die Kirche da in der Kraft und im Geiste ihres himmlischen Hauptes als eine himmlische Körperschaft mit den von Gott gegebenen Ämtern und verliehenen Gaben. Da gebrauchten die Heiligen alle ihre Kräfte zum Dienste des HErrn. Da bleiben sie in der Apostel Lehre, im Gebet und im Brotbrechen. Da waren sie ein Herz und eine Seele, das Bild des HErrn, hervorgebracht durch den Heiligen Geist, der in ihr wohnt.

In diesem Zustande konnte die Kirche handeln wie ihr Meister und HErr, als Er auf Erden wandelte, wo die Heilige Schrift auch Seines Fußes Leuchte und

ein Licht auf Seinem Wege war. Lasset uns nicht vergessen, dass Jesus in der Schrift, die von Ihm zeugte, forschte und Seinen Wandel danach einrichtete. Auch Jesus nahm das Buch aus der Hand des Dieners, als Er lehrte. Immer wies Er hin auf das Wort Gottes, von dem kein Buchstabe unerfüllt bleiben wird. Immer wies Er hin auf die Verheißung, die in der Heiligen Schrift uns, Seinem Volke, und allen Völkern gegeben ist.

So soll auch die Kirche tun. Auch sie soll sich genau an Gottes Wort halten. Sie soll aus demselben lehren; sie soll keine andere Überzeugung suchen über Gottes Verheißungen und über Gottes Plan, als die aus Gottes Wort. Und die Kirche bekommt auch alles, dessen sie bedarf, wenn sie Gottes Wort in Ehren hält, wie Jesus es tat, wenn sie bereit ist, allezeit sich dem Willen IHres HErrn zu unterwerfen, auch wenn es gilt, Schmach, Hohn, Spott und Verfolgung zu tragen. Der HErr hat die Kirche so mit sich Eins gemacht, dass sie teilhabe an Seiner Ehre wie auch an Seiner Schmach.

Wenn die Kirche in allen Stücken dein Beispiele IHres HErrn treu folgt, mit Ehrfurcht und Beachtung und Erfüllung aller Gebote Gottes, dann wird Gottes Geist in ihr wohnen und sie erfüllen. Dann wird sie immer imstande sein, geistliche Dinge auch geistlich

zu richten. Gottes Wort wird ihr zum lebendigen Quell der Erkenntnis durch den Geist des HErrn, dass sie im Glauben in das Wesen eindringt, von dem das Gesetz nur Schatten und Vorbild hatte.

Dieselben Schriften, aus denen Jesus lehrte, hat auch die Kirche in der Hand, um zu lehren, nur noch vermehrt durch die Evangelien, die Episteln und die heilige Offenbarung des Neuen Testaments. Und wie der HErr lehrte als einer, der Auftrag, Macht und Autorität von Gott hatte, die Wahrheit des göttlichen Wortes zu verkündigen, so hat sie auch die Kirche als Seine Nachfolgerin. Das Urteil des HErrn über Lehre und Leben war klar und entscheidend gegenüber den Missbräuchen der Schriftgelehrten, die im Gesetz Meister sein wollten. Nicht mit der Gelehrsamkeit der Schriftgelehrten, sondern in der gewaltigen Kraft Seiner Sendung von Gott zeigte Er die Gott wohlgefällige Gesinnung und Pflicht eines wahren Israeliten, so dass Ihm niemand widerstehen konnte und Seine Feinde Ihm nichts anhaben konnten, bis zu der Stunde, da Gott es zuließ, und Er das Sühnopfer der Welt werden sollte.

Und obwohl Jesus an das Kreuz geheftet wurde, so konnten doch die Wahrheit und das Recht, die Jesus in die Welt gebracht hatte, nicht mehr hinweggenommen werden. Sie waren der Kirche übergeben,

damit sie in der Wahrheit wandeln und die Wahrheit lehren konnte. Somit war der Kirche auch gegeben, dem HErrn zu folgen auf dem Wege der Leiden und zu siegen.

Jesus ist das Licht, das in der Kirche leuchtet und siegt. Nicht in der Kirche, sondern in Jesus, dem Haupt der Kirche, liegt die Unfehlbarkeit der Wahrheit, die sie verkündigt und vertritt als der Leib des HErrn. Jesus aber ist das Haupt, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Aber eben darin, dass die Kirche mit Ihrem HErrn und Haupte in lebendigem Zusammenhang steht, Seinen Geist und Seinen Sinn empfängt, liegt auch die Gewissheit, dass sie die Wahrheit hat und lehrt. Denn wie Jesus nur das lehrte und den Menschen brachte, was Er vom Vater empfing, so geht es in der Kirche, der Gnadenhaushaltung Gottes, weiter fort, wenn sie in Ihm bleibt und Er in Ihr.

Die Kirche ist der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. In ihr ist der schmale Weg, der zum Leben führt. In ihr ist die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne. So ist denn die Kirche in ihrem Dasein wenn sie sich treu an ihr Haupt hält, der lebendige Ausdruck der Heiligen Schrift in der Welt, und in ihrem Wandel und Verkehr mit Gott ein klarer Beweis, den Gott der Welt für die Wahrheit Seines geschriebenen Wortes gibt. Wenn daher die Kirche erklärt,

dass die Lehre Christi in den heiligen Schriften enthalten ist, so ist dies der HErr Jesus selbst, der es in ihr und durch sie tut.

Die Kirche hat aber nicht allein die Wahrheit, sondern sie hat auch von Gott das Amt, die Ordnung, die Macht und die Disziplin, durch welche die Wahrheit beschützt und auf den Leuchter gestellt wird. Es sind die Apostel, denen der HErr vor anderen die Wahrheit gibt und die Autorität, die Wahrheit zu lehren, zu verteidigen und zu beschützen. Die Apostellehre ist der vernünftige Ausdruck und die verständliche Form des Glaubens der Kirche, der den Heiligen überliefert ist, und die allein richtige Auslegung des geschriebenen Wortes. Dies können wir aus den Worten Jesu lernen, wenn Er sprach: „Ich habe Deinen Namen offenbart den Menschen, die Du Mir von der Welt gegeben hast. Sie waren Dein, und Du hast sie Mir gegeben, und sie haben Dein Wort behalten. Nun wissen sie, dass alles, was Du Mir gegeben hast, sei von Dir. Denn die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben; und sie haben es angenommen und erkannt wahrhaftig, dass Ich von Dir ausgegangen bin, und glauben, dass Du Mich gesandt hast.“ (Joh. 17, 6—8)

Zu den Aposteln sagte der HErr: „Euch ist es gegeben, zu wissen die Geheimnisse Gottes.“ Jesus war

der göttliche Lehrer Seiner Jünger, nicht nur solange Er im sterblichen Leibe mit ihnen wandelte, sondern auch noch nach Seiner Auferstehung, als Er ihnen die Schrift auftrat und durch Seinen Geist das Verständnis öffnete. Ihr Amt und ihre Befähigung macht sie geschickt, alte Worte von dem HErrn zu empfangen, die Er von dem Vater empfängt. Wir wissen von keiner anderen Offenbarung Gottes an die Menschen als von der, die in dem geschriebenen Worte enthalten ist. Aber auf die Eröffnung des Verständnisses dafür durch den HErrn selbst kommt es an, und diese hat der HErr Jesus Seinen Aposteln gegeben und durch sie der Kirche.

Dieses Gesetz Gottes, auf dem Seine Kirche erbaut und zum einzigen Lehrer Seines Sinnes und Seines Willens gemacht wurde, wie er in den heiligen Schriften enthalten ist, ist kein willkürliches Gesetz. Nach der göttlichen Ordnung und Einrichtung der Kirche ist dem Kollegium der Apostel das maßgebende Verständnis und der rechte Ausdruck für den in den heiligen Schriften niedergelegten Sinn und Willen Gottes überwiesen. Bei den Aposteln wird die wahre Lehre gesucht, und durch sie wird sie entschieden. Dies wird uns bei dem ersten Apostel-Konzil in Jerusalem (Apg. 15, 22-29) gezeigt. Damit ist nicht gesagt, dass die Apostel den ganzen Sinn und Willen Gottes, der in der Bibel enthalten ist, kennen. Die Apostel



maßen sich nicht an, alle Geheimnisse der Bibel zu wissen und alle Prophezeiungen erklären zu können, die in dem geschriebenen Worte vor uns liegen. Aber über das, was die Kirche zum Wachstum ihres geistlichen Lebens empfangen und wissen soll, empfangen sie Licht und Auftrag, damit die Kirche zur Vollendung kommen kann.

So rüstet der HErr diese Seine Knechte aus, denen Er das Regiment Seiner Kirche anvertraut hat. Und wie der HErr Seinen Jüngern sagte: „Suchet in der Schrift!“ und ihnen die Schrift auslegte, so ermahnen uns die Apostel, die Schrift fleißig zu lesen, mit Ehrfurcht und mit heiligem Interesse zu lesen, weil sie für alle, die selig werden wollen, die Unterweisung zur Seligkeit ist. Durch sie, die Apostel, gibt uns der HErr die reine Lehre Seines Wortes vermittelt des Heiligen Geistes, durch den Er Seine Apostel erleuchtet. Wofür Ihm, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, alle Ehre, Lob, Preis, Dank und Anbetung gebührt nun und in Ewigkeit.

Jesus sprach zu Seinen Jüngern: „Friede sei mit euch! Gleichwie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.“ (Joh. 20, 21) Jesus sprach: „Gleichwie Du Mich gesandt hast in die Welt, so sende Ich sie auch in die Welt.“ (Joh. 17, 18)

„Du aber bleibe in dem, das du gelernt hast und dir vertrauet ist, sintemal du weißt, von wem du gelernt hast. Und weil du von Kind auf die Heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“ (2. Tim. 3, 14-17)

„Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jücken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sei nüchtern allenthalben, sei willig zu leiden, tue das Werk eines Evangelisten, richte dein Amt redlich aus.“ (2. Tim. 4,2-5)

Auf dem Brustschildlein des Hohenpriesters stand geschrieben „Licht und Recht“ (2. Mose 28, 30). Dies bedeutet, dass Gott dem Hohenpriester die besondere Amtsgnade geschenkt hat, Gottes Wort, oder Gottes Willen, recht zu verstehen und zu lehren und das Recht nach Gottes Sinn zu üben und zu Vertreten. Der Hohepriester übertrug von seiner Amtsgnade

auch auf die Priester, wie Moses von seinem Regiment auf die Ältesten, die ihm Gott zur Führung Seines Volkes beigestellt hatte.

Dass dies Gottes Wille ist, beweist uns das Wort Gottes, das Er durch den Propheten Maleachi an die gesamte Priesterschaft richtet (2, 1-7): „Und nun, ihr Priester, dies Gebot gilt euch. Wo ihr es nicht höret noch zu Herzen nehmen werdet, dass ihr Meinem Namen die Ehre gebt, spricht der HErr Zebaoth, so werde Ich den Fluch unter euch schicken und euren Segen verfluchen, ja, verfluchen werde Ich ihn, weil ihr es nicht wollet zu Herzen nehmen. Siehe, Ich will schelten euch samt der Saat und den Unrat eurer Festopfer euch ins Angesicht werfen, und er soll an euch kleben bleiben. So werdet ihr dann erfahren, dass Ich solch Gebot zu euch gesandt habe, dass es Mein Bund sein sollte mit Levi, spricht der HErr Zebaoth. Denn Mein Bund war mit ihm zum Leben und Frieden, und Ich gab ihm die Furcht, dass er Mich fürchtete und Meinen Namen scheute. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und ward kein Böses in seinen Lippen gefunden. Er wandelte vor Mir friedsam und aufrichtig und bekehrte sich von Sünden. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, dass man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth.“

Also, des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, dass man aus seinem Munde das Gesetz suche, denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth. Das heißt mit anderen Worten: er ist ein Bote des HErrn. So hat Gott hat Gott den Aposteln Macht gegeben, von ihrem Auftrag etwas auf andere zu übertragen - nicht auf Männer ihrer eigenen Wahl, sondern auf solche Männer, die ihnen durch Gottes Wahl bezeichnet werden, dass sie dieselben im heiligen Amte gebrauchen dürfen, nachdem sie es für gut fänden.

Mit dem Auftrag, den also die Apostel anderen Männern geben, liegt es den ersteren auch ob, diese Männer zu unterweisen, dass das Wort der Wahrheit, wie Gott es durch Seinen Heiligen Geist den Aposteln gibt, durch diese verkündigt wird. So dass, was die beauftragten Engel an den Gemeinden tun, von den Aposteln durch die Engel getan wird; und was die Priester und Diakonen und Diakonissen an den Gemeinden tun, vom Engel durch die letzteren geschieht.

Daraus erklärt sich dann auch noch weiter, dass alles, was von dem niedrigsten Amte der Kirche bis zum höchsten, dem apostolischen Amte, geschieht, von Jesus selbst durch Seine verordneten Diener geschieht. Ich füge dies gern hier ein, weil es für Diener und Gemeinde von außerordentlicher Wichtigkeit ist,

darüber recht klar zu sein. Denn wie ein jeder Diener bei jeder Amtsverrichtung das Bewusstsein in sich tragen muss: „Ich stehe im Namen des HErrn“, um im Segen zu arbeiten, so soll auch die Gemeinde, jedes Glied, das Bewusstsein haben, dass alle Diener im Namen des HErrn an ihnen arbeiten, sie belehren, sie ermahnen, sie trösten und Strafen, damit sie den vollen Segen Gottes erlangen.

Es gibt jetzt fromme Christen, die sich den Wahlspruch gewählt haben: „Nur Jesus!“ Damit aber werfen sie die ganze Organisation des Leibes Christi über Bord. Sie wollen Jesus doch nötigen, Seine in Weisheit und Liebe aufgerichtete Verfassung in Seiner Kirche aufzuheben und sich nach ihrem fleischlichen Sinn zu richten. Das soll ferne voll uns sein. Es ist gewiss besser, nach Jesum zu verlangen mit alldem, das Er uns bietet und gebietet, wodurch wir Ihn auch ganz empfangen können. Und dies sollen auch klare und unzweideutige Winke sein, wie ihr euch gegen die Diener des HErrn und zu den Segnungen Seines Hauses verhalten sollt und wie ihr Gottes Wort gebrauchen sollt.

Der Glaube kommt aus der Predigt. Durch die Predigt der lauterer Wahrheit des göttlichen Wortes lernen wir Gott erkennen, Ihn lieben und ehren. Aber wenn wir Gott lieben, ehren und fürchten, können wir

dieses am besten beweisen, wenn wir auch Seine heiligen Ordnungen ehren; wenn wir Ihm den rechten Dank für Sein Wort und Seine Segnungen zu bringen vermögen; wenn wir Seine Diener aufnehmen in dem HErrn und als den HErrn - Seine Diener, durch die der HErr Sein Wort verkündigen und Seine Segnungen spenden lässt.

Die gesetzliche Ordnung Gottes in Seiner Kirche widerstreitet oder beschränkt aber nicht die Freiheit der Christen, die heiligen Schriften zu ihrer Erbauung zu lesen. Es ist eine menschliche Meinung, eine fleischliche Anmaßung, wenn ein Mensch auf den Gedanken kam und die Lehre aufstellte, als wenn nicht jeder gläubige Christ die Heilige Schrift lesen dürfe. Wäre es nicht unbarmherzig, einem Wanderer in dunkler Nacht die Leuchte zu verlöschen? Ebenso ist es unbarmherzig, den Christen das Lesen des göttlichen Wortes - die himmlische Leuchte - zu verbieten. Es ist ein Frevel gegen Christus, der gesagt hat: „Suchet in der Schrift!“ Es ist ein Frevel gegen Gott, der in himmlischer, väterlicher Fürsorge Sein heiliges Wort uns überliefert hat, dass es „unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege sei.“

Die Ordnung Gottes in Seiner Kirche beschränkt den Gebrauch der Heiligen Schrift in keinem Fall. Sie ist uns im Gegenteil ein Beweis, dass eine göttliche

Verfassung in der Kirche vorhanden ist, die in vollkommener Harmonie mit der christlichen Freiheit steht, dass jeder Christ die Schrift lesen und gebrauchen darf. Ja, noch mehr, dass das Amt und die Ordnung, die der HErr in Seiner Kirche gegeben hat, diese Freiheit der Kinder Gottes schützen soll. Es ist und bleibt Gottes Wille, dass Sein Wort von Seinen Kindern gelesen werde, weil Er darin allen Seinen heiligen Willen kundtut. Und es ist die Pflicht der Diener Gottes, darüber zu wachen, dass Gottes Wort gelesen wird und dass es recht und mit der rechten Ehrfurcht gelesen wird, dass Gottes Wort nicht missbraucht wird.

Den Vätern im Alten Bunde wurde die Überlieferung des göttlichen Wortes an ihre Kinder ans Herz gelegt. Sollte das in der Kirche anders sein, oder unnötig, oder gar verboten sein? Nein! Das Lesen der Heiligen Schrift ist ein Gebot, ja man könnte sagen es ist ein Vorrecht, das von allen Heiligen (Getauften) beansprucht und ausgeübt werden darf und kann und soll. Ich sage aber: es ist ein Gebot, weil der HErr Jesus einst sagte: „Suchet in der Schrift!“ Dies gilt den Aposteln wie allen Christen.

Etwas anderes ist es allerdings mit dem Verständnis der Heiligen Schrift. In diesem Falle hat der HErr den Aposteln als den obersten Amtsführern die

größte Gnade geschenkt, unter ihnen, Seinen übrigen Dienern, die Er erwählt hat, auch andere zu lehren. Ich sage: den Aposteln, oder dem Apostolat, weil die Apostel als einzelne Personen ebenso wie jeder Laie den Geist des Lebens, der allein in Christo Jesu, unserem HErrn, wohnt, durch die gemeinsame Arbeit der versammelten Apostel empfangen. Dabei wiederhole ich, dass die Wahrheit und die reine Lehre der Heiligen Schrift nicht in einzelnen Personen, sondern in der Gesamtheit der Kirche wie sie durch Apostel und Propheten, worauf sie gegründet ist, auch geleitet und zusammengehalten wird, vorhanden ist.

So bleibt den Aposteln die Entscheidung über die Wahrheit. Darum sei Gott Dank, dass Er wieder Apostel und Propheten gegeben hat, durch welche die Wahrheit Seines göttlichen Wortes wieder auf den Leuchter gestellt wurde.

Wie wir nun erfahren haben und im Glauben festhalten sollen, dass durch das Apostel-Kollegium die Wahrheit auf den Leuchter gestellt wurde, so ist und bleibt es doch unsere Pflicht die Bibel zu lesen aus ihr zu lernen, darüber nachzusinnen, das Wort innerlich zu erarbeiten und uns anzueignen. Wie der Apostel dem Timotheus befiehlt: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit,

dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt." (2. Tim. 3, 16.17)

Der Apostel redet mit tiefem Licht und mit väterlicher Fürsorge zu denen, die ihm anbefohlen sind und die er auf den Tag Jesu Christi vollkommen, ohne Flecken noch Runzel, dem HErrn entgegenbringen wollte; denn es ist ja klar, dass die Auferstehung der Kinder Gottes in der Gerechtigkeit nur in dem Maße gelingen kann, wie der Leser der Heiligen Schrift in der Einheit des Glaubens der Kirche und in der Gemeinschaft der Heiligen bleibt.

Unser Lernen und Forschen in der Heiligen Schrift soll aber immer in der rechten Nüchternheit geschehen, im rechten Geiste. Wir müssen uns hüten vor Phantasien und fleischlichen Spekulationen; wir müssen uns hüten, dass wir nicht zwischen den Zeilen lesen. Das heißt dass man dem gelesenen Wort nicht Dinge beilegt, die gar nicht darin enthalten sind. Oder dass man das, was Gottes Wort in Wirklichkeit sagt, verkürzt. Der Heilige Geist, durch dessen Salbung wir alle Dinge erkennen, lehrt dem Schriftforscher keine Neuigkeiten; Er bringt ihn nicht zu neuen Entdeckungen in der Lehre und Praxis der Kirche, die dem Einen Glauben oder der Einen Sitte der Kirche fremd sind, sondern Er erleuchtet ihn, mit allen Heiligen die Liebe Gottes zu erkennen und den

Sinn und den Geist Christi aufzunehmen, wie derselbe dem ganzen Leibe gemein ist, an dem wir alle Glieder sind.

Die Apostel unserer Zeit haben uns ja keine neue Lehre gebracht. Das können wir mit vollem Recht und mit Ernst zurückweisen, wenn uns dies - was ja oft geschieht - vorgeworfen wird. Sie haben uns im Auftrage Gottes nur die Bibel erklärt, wie es seit der Zeit der letzten Bischöfe, die noch Schüler der Apostel waren, oder deren Schüler nicht geschehen ist. Sie haben uns nur das, was in der Kirche vergessen war, wieder aufgedeckt. Sie haben uns zum Glauben an die Verheißungen Gottes und zu der Hoffnung, wie die ersten Christen sie hatten, zurückgeführt. Sie haben angefangen, da weiterzubauen, wo die ersten Apostel, als die von Gott dazu berufenen Baumeister, es gelassen haben weiterzubauen, „... dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbaut werde" (Eph. 4, 12).

Die Apostel haben uns auch wieder aufs neue die heilige Pflicht ans Herz gelegt, in der Bibel als in dem geschriebenen Wort Gottes zu lesen und zu forschen, weil uns darin die Eine Regel für den Glauben und für das praktische Christentum gezeigt und gelehrt wird wie die Heiligen wandeln sollen. „Suchet in der Schrift, sie ist es, die von Mir zeuget", sagte der HErr

zu den Juden. Die Juden glaubten, dass sie das ewige Leben darinnen haben. Und der HErr sprach ihnen das nicht ab. Er suchte sie nur dahin zu bringen, dass sie Gottes Wort so lesen sollten, dass es ihnen auch wirklich zum Heil, und nicht zum Gericht werde.

Nicht weniger gilt das Wort, an die Juden gerichtet, auch uns: „Suchet in der Schrift!“ Uns hat der HErr noch mehr Bücher in die Hände gegeben als den Juden. Wir haben noch 27 Bücher des Neuen Testaments. Die frohe Botschaft vom Himmel durch Christum, in der uns die Erfüllung der Verheißung von dem Erlöser mitgeteilt ist. In der Johannes zeugen konnte: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“ Und wo Jesus selbst bezeugt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen.“ Und: „... dass kein Buchstabe unerfüllt bleiben werde von alledem, was die Propheten geredet haben.“ Dazu haben wir die Zeugnis-Briefe der Apostel, die durch Jesum selbst belehrt und erleuchtet wurden, Sein Wort und Seinen Ratschluss zu verstehen und so nach Jesu Sinn von Ihm zu zeugen. Alle Bücher sind nach Jesu Sinn geschrieben und uns überliefert worden. Der HErr hat die Apostel mit Seinem Sinn und Geist erfüllt, Sein Wort recht zu verstehen.

Die Apostel hat der HErr an die Spitze Seiner geistlichen Haushaltung gestellt. Sie sind die Obersten in der Gliedschaft des Leibes Christi. Sie sind das von Gott erwählte und geeignete Organ oder Amt, um die einzig wahre und rechte Lehre und Anwendung des göttlichen Wortes auszusprechen und festzustellen, damit sie den Gläubigen zum vollen Segen gereicht. Gott hat niemand erlaubt, beliebige menschliche Lehrsätze aufzustellen und in der Kirche geltend zu machen. Er hat niemand erlaubt, nach eigener Meinung und Schriftauslegung mit göttlichen Dingen zu tun, was ihm nur gut dünkt.

Auf diese Art und Weise ist ja, wie wir alle wissen und täglich erfahren können, in den vergangenen Jahrhunderten schwer gesündigt worden. Auch in der sonst gesegneten Reformationszeit ist auf diese Weise gesündigt worden, indem man in mehreren Punkten der christlichen Grundwahrheiten von der apostolischen Lehre und Praxis abgewichen ist, was in unserer Zeit noch mehr geschieht.

Anstatt eingedenk zu bleiben, unter allen Umständen die apostolische Lehre zu bewahren und festzuhalten, haben sich in den verschiedenen Abteilungen der zerrissenen Kirche geistliche Männer apostolische Sendung, Macht und Autorität angemaßt und haben immer mehr Risse in die Eine Kirche gemacht

und die apostolische Lehre in ihrer Reinheit mehr und mehr verderbt. So dass die meisten Christen gar nicht mehr zu unterscheiden vermögen, was der HErr uns durch Apostel geschenkt hat, oder was Unberufene in die Kirche Gottes hereingeschleppt haben.

Warum erkennen die Christen in der großen Mehrzahl diesen großen Schaden in der Kirche nicht? Weil sie Gottes Wort nicht lesen, oder nicht mit der rechten Ehrfurcht lesen, mit Hochachtung und mit dein Sinn Jesu. Weil sie das Wort Gottes mit Gleichgültigkeit lesen und oft gar zu faul und zu träge sind, darüber nachzudenken, es sich innerlich anzueignen. Es kommt sogar vor, dass Christen den Schaden fühlen, dass sie nicht den Segen empfangen, nach dem ihre Seelen hungern und dürsten, dass sie die gewisse Überzeugung haben, dass es in der Kirchen an vielem fehlt, aber sich doch nicht rühren um ihr Seelenheil, darum, weil ihre Herzen gegen das Heiligste abgestumpft sind; oder auch, weil man den Widerspruch der Halb- und Ungläubigen fürchtet und um Jesu willen und um seines eigenen Seelenheils willen nicht leiden und dulden will. Etliche denken gar, diejenigen, die uns irregeleitet und verkürzt haben, werden es auch einmal verantworten müssen. Auf diese Weise betrügt der Satan die Gläubigen und hält sie auf und führt sie endlich systematisch in Unglauben hinein. Lasse sich niemand betrügen!

Obwohl es wahr ist, dass Gott alle, die irgendeinen Schaden in Seiner Kirche und an Seinem Volke angerichtet haben, richten wird, so bleibt doch jedem Christen auch seine eigene Verantwortung. Am Tage des Gerichtes, wenn wir an unsere Versäumnisse erinnert werden, können wir uns nicht entschuldigen oder auf irgend jemand die Schuld unserer Versäumnisse abwälzen, sondern das Wort Gottes, das uns zur Seligkeit gegeben ist, das wird uns richten, wenn wir es nicht benützen als Leuchte auf dem Wege des Lebens. Ein bibelfester Christ kennt seine eigene Verantwortung. Er denkt selbst über sein Seelenheil nach. Er lässt sich nicht irremachen durch menschliche Erfindungen. Er hält sich an Gottes Ordnung, wenn auch die Mehrzahl der Gläubigen sich unter Menschensatzungen beugen und unbiblischen Lehren folgen

Also hütet euch vor des Teufels List! Hütet euch zu denken, überall ist Wahrheit oder die große Menge hat die Wahrheit! Nur die Kirche insgesamt hat die Wahrheit und die rechte Lehre; aber auch nur die Kirche in ihrer göttlichen Verfassung und in ihrer vollkommenen Ordnung und Einrichtung.

Wenn die Kirche in ihrer Zerrissenheit und Unordnung die Wahrheit und die rechte Lehre gehabt hätte, wie wäre es denn möglich gewesen, dass sich

die Verderbtheit der Getauften zu einer solchen Höhe gesteigert hätte, dass allen Seinen Kindern der Abfall von Gott droht, denn der Aberglaube, der Kleinglaube und die Zweifel an Gott und an Seinem Worte sind der Anfang vom Unglauben und vom Abfall von Gott.

Diesem hat Gott in seiner Gnade und Liebe vorgebeugt, indem Er wieder Apostel gegeben hat. Durch das Amt der Apostel will Er die Kirche zu ihrer Einheit und vollkommenen Harmonie zurückführen: die Kirche zu ihrem Rechte - die Gläubigen zu ihrer Freiheit. Damit sie befreit werden von jedem menschlichen Machwerk, von aller Knechtschaft menschlicher Willkür, und nur allein dem HErrn Jesus unterworfen, Ihm allein leben, dienen und folgen, in dem wahren Freiheit ist. So nur kann die Gemeinde der Heiligen wiederum ein lebendiger Brief Christi an die Menschenherzen sein! Das ist es, was der Apostel Paulus dem Timotheus schreibt: „Du aber bleibe in dem, das du gelernt hast und dir vertraut ist, sintemal du weißt, von wem du gelernt hast. Und weil du von Kind auf die Heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.“ (2. Tim. 3, 14.15)

Dies gilt auch uns! Lasset uns bleiben in der Apostel Lehre. Rühmet euch nicht nur, dass ihr die Heilige. Schrift in Händen habt, sondern danket Gott

auch dafür. Erfüllet eure Pflicht, die Bibel auch im Kreise eurer Familien und allein zu lesen. Lasset Gottes Geist in euch wirken, damit ihr beim Lesen der Heiligen Schrift, und beim Hören einer Predigt, recht verstehtet, was Gott euch sagen lässt, und also eure Pflichten erkennet und erfüllet und zur wahren Freiheit der Kinder Gottes hinankommt. Dann wird die Arbeit des HErrn an euch - durch Seine Apostel - gedeihen. Dann wird der HErr euch immer vorwärtsführen, von Licht zu Licht, von Erkenntnis zu Erkenntnis, von Kraft zu Kraft, bis zu dem vorgesteckten Ziele, nach Seiner Verheißung.

Und wenn dann der HErr Seine Erstlinge durch die vollkommene Ordnung Seiner Kirche vollendet haben wird, dann wird auch die rechte Stellung der Kirche, mit den ihr von Gott gegebenen Ämtern und Ordnungen und Segnungen den übrigen offenbar werden, die jetzt nicht glauben. Dann werden sie kommen und die Wahrheit suchen, in kümmerlicher Zeit. In der Zeit, wenn der Antichrist herrschen wird. Wo sie die Wahrheit aus dem Munde der zwei Zeugen vernehmen werden, die den Christen sagen werden, wie sie zu Gott stehen sollen, und was sie versäumt haben, und was der HErr unter ihnen durch Apostel getan hat.